



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augsburg, 1619**

Was gestalt die widerstrebungen vnd lästerungen gegen diser  
Junckfrawen sich gemehret / vnd wie dargegen / jhre widerpartheyen zu  
spot worden seind. Das 14. Cap.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

Der Beicht-  
vatter war  
vberwunden.

solchem ihrem gang dafferen Argumentieren dermassen vberwunden/das er nichts meh: darauff zu antworten gewusst oder kñndt/als hat er sich entlichen ergeben müssen/ vnd mit disen worten beschlossen: warhafftig seind groß deine werck/ die ich den heiligen Geist in dir wütrcken sihe/ derselb vñnd nit ich/ist dein Meister oder Lehrer/volge derhalben ihme/ wahn er dich begleiten wirdt/vnd bitte für vns.

**Was gestalt die widerstrebung vnd lästere-  
rungen/ gegen diser Junckfrawen sich gemehret/ vñnd  
wie dargegen ihre widerparttheyen zu  
spott worden seind.**

#### Das XIV. Capitel.

**L**S hat wider disen angezeigten sonderbaren brauch zu leben an den vilfältigen bösen Ehrabschneidischen zungen/ (vnser Heylandts worten nach) nit gemangelt / in deme er sagt: Ihre vil werden sich darab ärgeren/ auff das dardurch die böse gedanken der böshafftigen herren offenbar werden. Dann etliche sprachen: dise will mehr sein/weder Christus/sein Mutter / vnd die Apostel / Er ass vnd tranck / sprach auch zu seinen Apostlen Edentes & bibentes quæ apud illos sunt, das ist/ Esset vnd trincket was sie haben/gleichsals bezeugt er von ihme selbstem/das der Diener nit grösser oder mehr weder der Herz / noch der Jünger nit vber den Lehrmeister were/ Andere brachten für / die Ordens Regl/ des Geistlichen standts oder lebens / verbiete alle besondere weis zu leben/ Etliche andere sprachen / die eusserst waanus oder versuchung/were nit ohne laster/ dann die Tugend bestehe im mittlen weeg / dannenhero beschlossen nit ihre wenig/sie wurde vom Teuffel in solchem betrogen / erzeigten  
dise=

Wilerley falsche vñndt/ vber die weis das sie nit geessen.

Luc. 10.

Joan. 13.



dise gestalt vnter der decken der gleisnerey/als hettens mit ihr/  
 in besonderbarer sorgfältigkeit/ein grosses mitleiden. Vil an-  
 dere kleinglaubige aber/welche der fleischlicheit ganz ergeben/  
 sagten dise lästerungen/das dise Junckfraw / darumben of-  
 fentlich nit esse/damit man sie für heilig halte / verborgner-  
 weis aber/werden ihr die schleckerhafftige bislen nit vnange-  
 nemb sein. Auff dise weis stimbten ihre zeugknuffen vbel zu-  
 samen/gleich wie auch gegen vnserem Heyland beschehen/vñ  
 noch täglich wider die warheit Gottes vnd seine Heyligen  
 (als man leider mehr als zu offenbarlichen sicht) beschicht.  
 Damit ich aber auff dise lügenhafftige vergiffte wort / desto  
 kürzer antwortete/so gibe ich erslichen den jenigen / die inn  
 solchem vnerfahren sein/zuverstehn / das sich auch zu disen  
 vnseren zeiten/vnsers Herren Prophecey nach/ihre vil besin-  
 den/die außwendig mit Schaffskleidern angethon/vnd inn-  
 wendig aber reissende Wölff seind. Derowegen glaube mir  
 allerliebster Leser/das die Menschen / beuorab die Ordens-  
 vnd andere Geistliche personen/ so allein das eusserlich vñnd  
 sichtbarliche/vmb der Menschlichen ehr / vñnd des zeitlichen  
 namens willen/zuhalten sich beflissen/oder bemühen / vñnd  
 die eigne lieb nit außlöschten/ offtermals wider ihren Bruder  
 oder Schwester/einer sonderbaren gnad vnd gaab halber/so  
 sie in denselben leuchten sehen/mit einem solchen auffgeblas-  
 sen neid angezündt/vnd in demselben so weit verblindt wer-  
 den/das sie mit grossem fleis ganz spissündiger massen stü-  
 dieren vñnd dichten/das liecht Gottes in ihrem Nechsten / vn-  
 terdem schein des eifers der Seelen heyl zuuer finstern/vñnd  
 seind gar hurtig/oder geschwind zubezeigen / das es nur ein  
 betrug des Teuffels/vnd erdichte heuchlerey seye/oder bringen  
 andere lästerungen mit dergleichen Worten für / als wann es  
 auß Christlichem mitleiden / vñnd zu der Seelen wolffarth ge-  
 schehe/vñnd obwolten sie solchergestalt ein stück wie die Schaaf  
 B iij von

Matth. 7.

Die Ehrgei-  
 gigen suchen  
 di. gaaben der  
 frommen zu-  
 verduncken.



Die Ehrget- Die Ehrget- heit/hoffart / vermessenheit vnd grobheit selbstn mit verber-  
 tigen geben ir gen/sonderen sagen leiflichen solche vngereumbte thorechte  
 hoffere ver- ding/das sie des verlachens mehr / weder einer antwort wür-  
 messen. vnd dig sein/inmassen es dann ein gar nährisch ding zusagen ist/  
 grobheit selb- das dise Jungffraw vmb des nit essens willen/mehr oder gröf-  
 ken an tag. fer/weder Christus / sein Mutter/ vnd die Apostil / habe sein  
 wollen. V wie ist dis ein so grosse vnuerständigkeit/gleich als  
 wann die rechte vollkommenheit des lebens/allein an der ent-  
 haltung von den Speifen hafftete / O wer schambt sich sol-  
 cher thorheit nit/dann dergestalt müste Johannes der Taufe-  
 fer/dieweilen er / wie Christus bezeugt/nit asse vnd trancke/  
 von ihme selbstn aber/das er geessen vnd truncken / sich vber  
 Christum erheben/vnd gröffer sein wollen/welcher sich doch  
 seine Schuchriemen auffzulösen nit würdig geacht/vnd was  
 müßten sie von der so herben kastyung/sonder Heiligen / die  
 zu alten zeiten gewest/fürbringen/als den heyligen Einsidern/  
 Paulo/Anthonio / desgleichen von den zweyen Nacharijs  
 Sarione/Scrapione/vñ anderen vnzalbaren mehr/villeicht  
 werdens auch der glormwürdigen Magdalena vbelreden/wel-  
 che ihrer grossen kastyung auch des so lange zeit geführten/  
 vnd sonsten gleichsam vnerhörten herben bußlebens halber/  
 allen Sändern/zu einer Lehrmeisterin / des heiligen Buß-  
 wandels/fürgestellt vnd gegeben worden ist / derowegen was  
 gesialt müssen die jenige/welche dise weis zuleben lästern/sich  
 diser ding erinnern / oder doch darvon halten / dieweilen es  
 gang kundtbar/das gemelte Heiligen/dergleichen leben auff  
 sich zu nennen/nit auß ihnen selbstn gesponnen / sonderen  
 es durch eingebung Gottes/vnd auß seiner gnad vnd krafft  
 gewürckt haben / wie dörfen deßhalb dergleichen Perso-  
 nen / sich vnderstehn / die Allmächtige Hand Gottes zu  
 schmälern/dann obwol es sich auff die eufferst gefahr zu-  
 begeben/

Von Johan-  
 ne dem Tauf-  
 fer.

Etzabel

Marla Ma-  
 gdalena.



begeben / ein frechheit oder vermessenheit vnd lasterhafftig ist /  
dannoch aber kan dises / welches Gott will vnd bewilcht / für  
sein wagknus oder frechheit gehalten werden / Seitmalen sein  
Göttlicher will / vnser rechte vnd vnfehlbare Regl ist / dann  
wie wir einander gar vngleich seind / also kan auch ein ding /  
dem einen die eufferste gefahr / vnd einem anderen aber das  
rechte mittel sein / darinnen die wahre Tugend bestchet / wis  
ist derowegen ein so grosse vermessenheit / also Gott ordnung  
zugeben / das ihme allein auff ein einige gemeine weis gedient  
müß werden / da doch der heilige Apostel sagt / der eine auff  
dise / vnd der ander auff ein andere weis / inmassen dann der  
heilige Geist / seine Gaaben seines gefallens einem jeden mit-  
theilt / vmb deswillen gebrauchten die jenige ein grosse frech-  
heit / welche sagten / das dise Junckfraw vom Teuffel betro-  
gen were / gleichwol ist es kein newe lästerung / weilen wider  
Christum den Herren / vnd Johannem den Tauffer / die lä-  
sterungen auch dergleichen gethon haben / Ach ihr armselige  
vnd warhafftig vom Teuffel verblendte Leuth / solte dises  
derowegen ein betrug sein / das dise Junckfraw sich selbst  
inn rechter frömbkeit vnd demuth vernichtet / vnd das lob  
des Herren allezeit groß gemacht / desgleichen in die schön-  
heit des ewigen Bräutigams verliedt / auch ein Magdt seiner  
Diener worden ist / vnd sich allen Creaturen in größter ge-  
duldt vnd euffersten beständigkeit gebürendt ermassen vnder-  
würffig gemacht. Dise welche von der Göttlichen weis-  
heit / die höchst lehr des ganzen geistlichen lebens / erlernet /  
inn welcher der Geist des verstandts der weisheit / vnd die  
kunst der Heiligen erschienen ist / vnd ohne einige von den  
Menschen empfangne vnderrichtung / die weise vnd ge-  
lehrte der Welt überwunden / welche inn der bestand-  
hafftigkeit des Glaubens / im verharren der hoffnung /  
vnd dem entzündten Feur der Liebe / vber tausendt schin-  
barliche



barliche obfigungen wider die Höllich erbfeindliche Schar Menschlichs geschlechts erhalten. Solte derowegen sie (als dise elende Leut böshafftiger weiß fürgeben dörrffen) vom Teuffel betrogen worden sein/vnd was für ein betrug köndte man von ihnen schöpfen/weilen bey denselbigen einiges zeychen souiler gaaben / die inn diser vnser Heyligin erscheinen feind/nit gesehen worden/von welchen/ (da dieselbige geleugnet wurden) wir/als die von ihrer Heyligkeit in vilerley weiß/gang vberflüssige erkandnuß vnd erfahrung haben/gnugsame ungezweifelte zeugnuß/vor Himmeln vñ Erden geben könden. Den jenigen aber so dise Junckfraw/solchergestalt lästerten/das sie in diser kastyung / die Menschen zu betriegen allein gleichnete/vnd doch verborgnermassen esse / ist ganz kein antwort zugeben / sonderen dieselben werden von ihrer lügen wegen/die sie ohne alle vrsach wider die Göttliche werck des heiligen Geists erdicht/selbsten schwere Rechnungschafft geben müssen. Dises seyt nun gegen den widersachern / diser Junckfrawen zur antwort/gnugsam/Gott wirdt schon sein warheit / zu lob seiner demütigen Magde / bald vberwinden machen / vnd die lügen mit ihren böshafftigen Pflanzern/ zu grund fellen/auff das sein ehr/in diser seiner Heyligin/von ewigkeit zu ewigkeit erscheine/ Amen.

Von ihrer grossen/wider sich selbst ge-  
brauchten strengheit vnd der sanfftmuth / so sie gegen ihren  
lästern/dieselb damit zu vberwinden/  
erzeigt.

### Das XV. Capitel.

**D**ie warheit haben wir zwar / als Eyserer derselben/  
mit ihrer eignen waffen beschiltzt/vnd die lügen ver-  
jagt. Dise bescheidnesten Junckfraw aber/ hat gegen  
ihren